NACHSAAT MIT SYSTEM

Wetterextreme und intensive Nutzungen strapazieren das Grünland immer stärker. Dennoch bleibt das Ziel unverändert: Jeder Hektar muss dauerhaft stabile Erträge mit hoher Grundfutterqualität erbringen. Wie sich die Leistungsfähigkeit des Grünlands durch eine konsequente Nachsaat langfristig sichern lässt, zeigen die Erfahrungen eines Milchviehbetriebs und eines Beraters vom Landhandel aus Oberbayern. Dabei kommen sie zur gleichen Erkenntnis: Erfolgreiche Nachsaat ist keine Einzelmaßnahme, sondern Teil eines konsequenten, langfristigen Grünlandmanagements.

Konsequente Nachsaat für hochwertiges Grundfutter

Michael Wolferstetter bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Familie einen landwirtschaftlichen Betrieb in Palling, nordöstlich des Chiemsees. Der Betrieb liegt auf 600 m ü. NN und umfasst 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 20 ha Grünland. Außerdem melkt er 140 Kühe. Für Wolferstetter ist die Grundfutterqualität ein entscheidender Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg seines Betriebs. Die intensiv geführten Grasbestände werden jährlich bis zu sieben Mal geschnitten. Bei dieser ertragsorientierten Bewirtschaftung ist die Nachsaat seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Grünlandmanagements.

Nachgesät wird bei Wolferstetter ausschließlich im Herbst, zwischen Ende August und Anfang Oktober. Warme Böden und regelmäßige Niederschläge bieten aus seiner Sicht die besten Bedingungen für die Etablierung junger Gräser und Futterleguminosen. Im Frühjahr sind die Böden häufig noch zu kalt, sodass sich junge Pflanzen nur langsam entwickeln. „Eine Nachsaat soll den Bestand voranbringen – nicht nur das Gewissen beruhigen." Statt jährlich geringe Saatgutmengen auf allen Flächen auszubringen, werden mindestens 5 ha gezielt saniert. Je nach Bestand werden die Flächen mehrfach gestriegelt, um vor allem die Gemeine Rispe zu entfernen. Dazu erfolgen zwei getrennte Arbeitsschritte (siehe Abb. 1). Zunächst wird dreimal „kreuz und quer" gestriegelt, anschließend das herausgestriegelte Material geschwadet und abgefahren. Erst dann folgt die Nachsaat, kombiniert mit Striegel und Walze. Mindestens 20 kg/ha Saatgut kommen hier zum Einsatz. Wolferstetter setzt dafür auf die Kleegrasmischung COUNTRY Energy 2026. Sie vereint eine hohe Futterqualität mit einer ausgeprägten Nutzungselastizität. Ausschlaggebend dafür ist die Kombination aus mittleren und späten Deutschen Weidelgräsern sowie Rot- und Weißklee. Die Devise von Wolferstetter ist: „Lieber einmal richtig nachsäen als jedes Jahr halbherzig." Deshalb werden stark geschädigte Flächen, beispielsweise durch Mäuse, vollständig flach mit einer Biofräse und einer Kreiselegge saniert (nach vorheriger Antragstellung beim „Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bayern" (AELF)). Nach einer Liegezeit von fünf bis sieben Tagen wird die Fläche noch einmal bearbeitet, bevor die Aussaat mit einer Saatstärke von 40 kg/ha erfolgt. Zum Einsatz kommt dabei eine Kombination aus der Kleegrasmischung COUNTRY Energy 2026 und der gräserbetonten COUNTRY Grünland 2018. Die beiden Mischungen ergänzen sich bei der Narbendichte sowie im Proteingehalt und beim Ertrag.



» Eine Nachsaat soll den Bestand voranbringen – nicht nur das Gewissen beruhigen.

Michael Wolferstetter, Landwirt aus Oberbayern

Der Aufwand zahlt sich aus. Das belegen auch die Leistungszahlen des Betriebs: Die Grundfutterleistung liegt bei 5.300 kg, die ECM-Leistung bei 10.370 kg pro Kuh. Sein Ziel hier ist aktuell einen Kraftfutteraufwand unter 250 g/kg Milch. „Gerade bei hohen Pachtpreisen ist jeder zusätzliche Ertrag wirtschaftlich relevant", erklärt er. „Die Fläche kostet mich bei jedem Schnitt gleich viel – also muss sie auch möglichst viel hochwertiges Futter liefern. So sinken die Kosten je Dezitonne Grassilage."

Spätestens seit seinem Meisterarbeitsprojekt im Jahr 2018, welches die wirtschaftliche Bedeutung der Grundfutterleistung verdeutlichte, ist Wolferstetter überzeugt, dass hochwertiges Grundfutter der größte Hebel im Milchviehbetrieb ist. Entsprechend setzt er auf eine konsequente Grünlandpflege statt auf kurzfristige Einzelmaßnahmen. Sein Ziel ist es, den Grundfutteranteil in der Ration weiter zu erhöhen und künftig noch grasbetonter zu füttern. Voraussetzung dafür ist leistungsfähiges, ertragsstabiles Grünland.



Grünlandmanagement umfasst keine einmaligen Maßnahmen. Es ist ein sich jährlich wiederholender Kreislauf, der auf den Betrieb und dessen Ziele angepasst sein muss.«

Bernhard Mayerhofer, Berater des Landhandels „Stefan Kapsner GmbH"

Beratung mit Blick auf das Gesamtsystem Grünland

Bernhard Mayerhofer betrachtet das Grünlandmanagement aus einer überbetrieblichen Perspektive. Während einzelne Landwirte ihre Erfahrungen auf den eigenen Flächen sammeln, kennt er durch seine Tätigkeit beim Landhandel „Stefan Kapsner GmbH" in der Region Rosenheim die unterschiedlichen Voraussetzungen und Strategien zahlreicher Milchviehbetriebe. Dabei zeigt sich für ihn ein klares Bild: Die regelmäßige Nachsaat gewinnt in vielen Betrieben zunehmend an Bedeutung, um leistungsfähige und ertragsstabile Grünlandbestände langfristig zu sichern.

Seiner Erfahrung nach unterscheiden die Betriebe dabei klar zwischen Frühjahrs- und Herbstmaßnahmen. Im Frühjahr erfolgen vorwiegend Übersaaten, um Lücken nach dem Winter zu schließen und das Einwandern unerwünschter Arten zu verhindern. Nachsaaten und Grünlandsanierungen werden dagegen in seiner Region überwiegend von August bis Mitte/Ende September durchgeführt. Bei späteren Aussaaten weist Mayerhofer insbesondere auf den Kleeanteil hin: „Nachsaaten mit Klee sollten je nach Jahr bis Mitte September erfolgt sein, da die Temperaturen zu einem späteren Zeitpunkt zu niedrig für eine ausreichende Jugendentwicklung vor dem Winter werden." Neben dem richtigen Zeitpunkt und einer passenden Bestandesstrategie spielt auch die Technik eine wichtige Rolle. „Grünlandstriegel und Schlitzgeräte können beide eingesetzt werden – entscheidend sind die richtige Einstellung der Maschinen und eine sorgfältige Rückverfestigung", so Mayerhofer. Für Nachsaaten empfiehlt er als Hauptmischung die COUNTRY Energy 2026. Bei Neuanlagen setzt er auf eine Kombination aus COUNTRY Energy 2026 und 2028. Außerdem betont er: „Eine Nachsaat oder Neuanlage allein löst keine Bestandesprobleme. Entscheidend ist zunächst, die Ursachen für die Verschlechterung des Grünlands zu beheben." Regelmäßige Kalkung, eine angepasste Nährstoffversorgung und ein passender pH-Wert bilden die Grundlage für stabile und leistungsfähige Bestände.

Abb. 1: Ablauf der Nachsaat im Herbst im Betrieb Wolferstetter



Bestand nach dem „kreuz und quer" Striegeln



Abtransport des herausgestriegelten Materials



Nachsaat mit Striegel und Walze (20 kg/ha)

Fazit

Michael Wolferstetter als Landwirt und Bernhard Mayerhofer als Berater vom Landhandel betrachten das Grünlandmanagement aus unterschiedlichen Perspektiven, bei der Nachsaat kommen beide jedoch zum gleichen Ergebnis: Eine intensive Herbstnachsaat ist keine Einzelmaßnahme, sondern Teil eines langfristigen Pflegekonzepts. Entscheidend ist, Grünlandmanagement als strategisches Instrument zur Sicherung der Grundfutterqualität zu verstehen und das Gesamtkonzept aus Standort, Nährstoffversorgung, Boden, Technik und die Bestandsführung zu betrachten. Die Erfolge zeigen sich dann in Ertrag, Futterqualität und letztlich in der Milchleistung. Erfolgreiches Grünland entsteht durch konsequentes Management – Jahr für Jahr.



COUNTRY Energy 2026 ist die Kombination aus mittleren und späten Deutschen Weidelgräsern sowie Rot- und Weißklee.

Maren Timmermann
Produktmanagement
Futtergräser & -leguminosen,
Lippstadt
Fon: +49 2941 296 227



Finden Sie Ihren DSV Berater vor Ort!

GRÜNLAND GEMEINSAM WEITERENTWICKELN

Michael Wolferstetter und Bernhard Mayerhofer stehen im engen Austausch mit ihren regionalen DSV Beratern. Gemeinsam besprechen sie geeignete Grünlandmaßnahmen und klären fachliche Fragen.